

Nachruf auf WILLI ECKERT

Am 11. März 2007 starb WILLI GEORG ECKERT. Er wurde 79 Jahre alt.

Wir, der Kreis der Ortsbeauftragten für Vogelschutz im Landkreis Bergstraße, haben WILLI ECKERT viel zu verdanken. Bis 2001 war er unser Kreisbeauftragter. Jahrzehnte hatte er das Amt ausgeführt und ein fast flächendeckendes Netz von Ortsbeauftragten zusammengehalten. Seinerzeit hatte er das Amt von ERNST ZEH übernommen, den wir im hohen Alter von 98 Jahren erst im Januar dieses Jahres zu Grabe getragen haben. WILLI ECKERT hat in der langen Zeit seines Wirkens dem Vogelschutz im Kreis Verbreitung und Ansehen gegeben, von Anfang an trug er sein Interesse an der Vogelwelt in die Öffentlichkeit. Der Vogelschutz sollte eine möglichst breite Basis in der Bevölkerung haben. So organisierte und führte er nicht nur das Netz der Ortsvertrauensleute im Kreis, sondern gründete auch den Kreisverband des Deutschen Bundes für Vogelschutz, des heutigen Naturschutzbundes Deutschland. Als er dieses Amt an GERHARD EPPLER abgab, würdigte man seine Verdienste, indem man ihn zum Ehrenvorsitzenden ernannte.

WILLI, wie er im vertrauten Umgang von vielen genannt wurde, war kein Mann des Schreibtischs. Sein Metier und seine Stärke war das persönliche Gespräch mit den Leuten. Er sprach ihre Sprache und bewegte durch die ihm eigene Beharrlichkeit vieles, worauf wir heute gründen und aufbauen. Er scheute sich nicht, „zu seinem Fürsten“ zu gehen, wie er die politischen Amtsträger gerne nannte. Er verstand es, sie zu den jährlichen Tagungen herbeizuholen und ihnen die Verpflichtung zum Naturschutz und die praktische und finanzielle Unterstützung der Ortsbeauftragten in Erinnerung zu rufen. Zahlreiche Mitarbeiter konnten gewonnen werden, und WILLI hielt engen Kontakt zu ihnen.

Durch seinen Beruf (als Elektromechaniker und später als Kältetechniker) kam WILLI ECKERT weit herum. Aufgeschlossen fürs Neue und kontaktfreudig, wie er war, hörte er vieles und konnte auch vieles weitergeben. Sein besonderes Interesse galt den Störchen. Er war es, der auf die steilen Dächer stieg, um die letzten Riedstörche zu beringen, ehe die Art aus unserer Landschaft ganz verschwand. Als dann in der Schweiz die ersten Versuche zur Wiederansiedlung des Storchs unternommen wurden, nahm er sogleich Kontakt auf und förderte die Wiederansiedlung im Ried, wo immer er eine Chance dazu sah. Er erkannte, dass es nicht reichte, Störche in Vogelparks durchzufüttern, dass es vielmehr darauf ankam, durch aktive Naturschutzarbeit Lebensräume für den Storch zu schaffen. Die Wiederkehr der Störche konnte er noch miterleben. Er ließ es sich nicht nehmen, bei der jährlichen Beringung der Jungstörche zugegen zu sein. Zu Recht erhielt er den Beinamen „Storchenvater“. Dankbar blicken wir auf seine Leistungen, auf all das, was WILLI für den Vogelschutz getan hat. Wir trauern um einen Vormann, dessen Wirken uns auch in heutigen, für den Naturschutz schwierigen Zeiten motivieren kann.

STEPHAN SCHÄFER, Kreisbeauftragter für Vogelschutz